

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fröhlich

Schneider, Louis

S.l., [ca. 1837]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-83648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83648)

Erster Aufzug.

Zweite Scene.

Fröhlich (Joseph in Egypten).
Ich war Jüngling noch an Jahren,
Vierzehn zählte kaum ich nur;
Blond von Augen, blau von Haaren,

(Ich wollte sagen)

Blau von Augen, blond von Haaren,
Folgt' ich des Gymnasiums Spur.
Der Lehrer Qual, der Schüler Freude,
Lern' ich nichts — trug einen Flaus;
Jedem that ich was zu Leide,
Endlich warf man mich zur Schul' hinaus.

Barcarole (Stimme von Portici)

D'rauf spielt' ich in der Zauberflöte
'nen Affen einst mit vielem Glück,
So daß man mich sehr bald erhdhte
Zu eines Löwen Vorderstück.

Mein Vater gab Acht, —

Ob ich's gut gemacht. —

Dann gab er nach des Sohnes vielem Fleh'n
Und ließ den Willen mir, zum Theater zu geh'n

Robert der Teufel (Romanze der Alice Act 3).

Als ich so das Vaterhaus verlassen,
Sagte mein Direktor Lobesann,
Willst du einst das schönste Loos erfassen,
Ei so fang mit kleiner Gage an!
Ach so? (sagte ich) Ja so. (sagte er)
Ach Herr Je!

Ungeheure Heiterkeit. (Studentenlied) in Moll.

Ungeheure Traurigkeit war uns're Lebensregel,
Denn der Herr Direktor zahlte keine Gage aus.

F r ö h l i c h.

Und die Bankerei ging los,
Der Witz war wahrhaftig groß,
Und ein schneller Abschied war das Ende von dem Lieb.

Figaro. Sortita. (Akt 1.)

Ich war das Faktotum der Bretterwelt. Ja!
Und hatte die schönste Bestimmung erwählt. Ja!
Heute Verschwörer, morgen Empörer.
Bald jubeln, singen, — bald Hände ringen,
Märsche auführen — wüthend agiren,
Und bald Neapel — allarmiren,
In der Versenkung seyn,
Aus Wolkenwagen schrei'n,
Von allen Seiten
Mit Anstand schreiten,
Durch's Sprachrohr sprechen,
Ohne Wein zechen,
Die Unschuld rächen,
Ketten zerbrechen,
Zu viel, Alles auf einmal, das geht doch nicht.
Fröhlich! — Herr Regisseur!
Fröhlich! — Herr Chordirekteur!
Fröhlich hier, Fröhlich da!
Fröhlich oben, Fröhlich unten,
Fröhlich rechts — Fröhlich links! —
Fröhlich hinten — Fröhlich vorn. —
Ha bravo! Fröhlich, bravo bravissimo!
Du hast die schönste Bestimmung erwählt!

Vierte Scene.

Duett. (Schweizerfamilie.)

Anna.

Was seh' ich? —

Fröhlich.

Ist es möglich? —

Anna.

Meinen Augen trau' ich kaum!

Fröhlich.

Meinen Augen traue ich kaum!

Anna. (Oberon.)

Alexander, mein Gatte!

Fröhlich.

So naß, wie 'ne Katte. —

Anna.

Alexander, mein Gatte!

Fröhlich.

Im Schlafrock von Watte!

Beide. (Schweizersfamilie.)

Ich habe dich wieder, noch glaub ich es kaum.

Ich habe dich wieder, noch glaub ich es kaum.

Fröhlich. (Zampa.)

Laß dir, Geliebte, sagen,

Daß alle Pulse für dich schlagen.

Anna.

Raum kann das Glück ich tragen,

Dein bin ich, dein, mein ganzes Glück!

Fröhlich. (Freischütz.)

Durch die Wälder, durch die Auen,

Zog ich trüben Sinn's daher.

Ahnend, Dich sollt' ich erschauen,

Und bin nun Chorist nicht mehr.

Anna. (Preciosa.)

Einsam saß ich auf dem Gute,

Mich umschwebt dein theures Bild.

Recitativ.

Über ach, schwere Zweifel quälten mein Herz. —

erst du auch stets mir treu? Die Mutter schrieb,
wolltest dich vermählen, und eine andere:

Fröhlich. (Zauberflöte.)

Ein Weib thut wenig, plaudert viel,

Du Mädchen glaubst dem Zungenspiel.

(Diabello.)

Kannst du mich so betrüben? O pfui!

Ich eine Andere lieben? O pfui!

Beide.

Liebe um Liebe laß uns geben,
Freudig der Hoffnung uns leben.
Halt ich Dich in dem Arm,
Fliehet alles Leid und Harm.

Fünfte Scene.

Thusnelde. (Lied.)

Gieng es nach ihm, so gáb's nur Soldaten,
Wir Mädchen ständen in Reihe und Glied.
Ueber den Puz müßt' ein Kriegsrath berathen,
Wie es bei Schlacht und bei Kampf nur geschieht.
Statt daß wir walzen, Parademarsch üben,
Nicht mehr gestickt, — das Gewehr präsentirt.
Nur einen Lieutenant dürften wir lieben,
Der uns im Sturmschritt zum Altare führt,
Dann müßt' wir gehorsam auch seyn,
Nein, nein, das kann nicht seyn.

Anna.

Das wäre nicht übel, wenn jede Kaserne
Auch eine Mädchenschule wár';
Dann hörte man schon in der Ferne,
Sicher sein eigen Wort nicht mehr.
Ja, man sähe in Compagnien
Bald ein weibliches Bataillon
Mit dem Strickstrumpf auf Wache ziehen,
Ei, wer weiß, — das ginge schon! —
Alles, doch nur nicht stille seyn,
Nein, nein, das kann nicht seyn.

Frdhlich.

Daß solche Truppen nicht unmöglich,
Das beweist uns ein großes Ballet;
Es exerziren und schwenken unsäglich
Achtzig Damen gar zierlich und nett.
Avanciren mit festem Tritte,
Feuern mit Blicken, Chargiren mit Scherz,

— 7 —

Und erkürmen mit raschem Schritte
Der Feinde Festung, der Männer Herz;
Da möcht' ich wohl der Feldweibel seyn,
Nein, nein, das kann nicht seyn.

Sechste Scene.

Thusnelde.

Ach, wenn du wärst mein eigen,
Wie lieb sollt'st du mir seyn,
Wie wollt' ich tief im Herzen
Nur hegen dich allein;
Und alle Bonn' und alles Glück
Mir schöpfen nur aus deinem Blick.
Ach wenn Du wärst mein eigen,
Wie lieb sollst du mir seyn!

Ach, wenn du wärst mein eigen,
Wie wär' die Welt so schön,
Es bliebe nichts zu wünschen,
Als dich stets anzuseh'n,
Und ganz versunken in mein Glück,
Erhielt' die Welt nicht einen Blick.
Ach wenn du wärst mein eigen,
Wie lieb sollt'st du mir seyn!

Neunte Scene.

Fröhlich.

(Lied: La Folle von Auber.)
Fröhlichkeit, Munterkeit,
Heiterkeit, Lustigkeit,
Herrscht in dem Theater-Chor.
Frohe Laune, Uebermuth,
Aufgeweckt — niemals ruht
Beim Choristen der Humor.
Und von uns'rem Künstlerleben,
Uns'rem Singen, uns'rem Streben,

Will ich jetzt ein Beispiel geben,
Zeigen wie der Chorist spielt.

(Ferdinand Cortez.)

Einem Abgrunde nah' hat Cortez uns gebracht,
Ew'ger Krieg hat geschwächt uns're Macht.
Selbst der Sieg führt zum Fall —
Trotz des mühsamen Strebens.

Ja sinnlos treibt man uns
Fort zum Tod in die Schlacht.

Stets von Massen umringt,
Ist alles Hoffen vergebens.

Seht weit und breit das Land
Mit Heeren überdeckt.

Erwarten wir, daß an den Mauern hier
Unser Feldherr so stolz!
Opfert uns seinen Ruhm.

(Refrain.)

Fröhlichkeit, Munterkeit,
Heiterkeit, Lustigkeit
Herrscht in dem Theater-Chor.
Frohe Laune, Uebermuth,
Aufgeweckt — niemals ruht
Beim Choristen der Humor.
So geht's zu in Männerchören,
Wenn sie wüthend sich verschören.
Wollen Sie ein Beispiel hören,
Wie der Damen-Chor stets spielt.

(Ferdinand Cortez.)

Was Wohl lust je mag Süßes haben,
Belebet hier das Thal, die Flur!
Der Natur so schöne Gaben
Sind hier der Lohn der Liebe nur.

(Refrain.)

Fröhlichkeit, Lustigkeit,
Heiterkeit, Munterkeit
Herrscht in dem Theater-Chor.

Frohe Laune — Uebermuth,
 Aufgeweckt — niemals ruht
 Bei'm Choristen der Humor.
 So ist unser Künstlerleben,
 Unser Singen, unser Streben,
 Scherz und Lust, Humor daneben,
 Schildert also ein Chorist.

Elfte Scene.

Finale. (Unterbrochene Opyerfest.)

A l l e.

Nun wohl! ziehn Sie von dannen,
 Die wir alle lieb gewannen,
 Und in Frankfurt lobue Sie
 Mit Erfolg ihr erst Debüt.

v. Degen.

Frisch auf, Herr Fröhlich, auf's Pferd, auf's Pferd.

v. Degen.

Frisch auf, in die Freiheit gezogen.

Hermaphrosine.

(Französisches Lied.)

Ah! mon coeur palpite

De vous dire Adieu.

Fröhlich.

Je muß fort très vite

On attend mon jeu! —

Lhusnelde. v. Walther.

(Zauberflöte.)

Auf Wiederseh'n!

Fröhlich.

Auf Wiederseh'n!

(Zesonda.)

Ach, Sie werden mich wohl hassen,
 Adunt' ich lindern ihren Schmerz.

Lhusnelde.

Als mich alle kalt verlassen,
 Zeigten Sie ein fühlend Herz.

Fröhlich. (Maurer.)
Nicht verzage, Alles wage,
Treue Freunde sind Dir nah'.

(Braut.)

Horch, das Signal mahnt mich von fern,
Von hier fort — jetzt zu ziehen;
Denn es wartet die Schnellpost nicht gern,
Ihre Freunde muß ich fliehen.

Alle.

Horch, das Signal mahnt Sie von fern,
Von hier fort — jetzt zu ziehen;
Denn es wartet die Schnellpost nicht gern,
Und die Stunden schnell entfliehen.

Fröhlich. (Robert der Teufel.)
Ich eile zur Schnellpost mit Trauer und Leid,
Mein Weg führt nach Frankfurt von hinnen mich weit.

Alle.

So leben Sie wohl auf kurze Zeit,
Und herzliche Wünsche — sind stets Ihr Geleit.

v. Degen.

Doch in den Tornister
Steck ich meinen Dank,
Sonn zwanzig Louisd'or
Für seinen Gesang.

Alle (außer Fröhlich).

Ja, jetzt reißt er
Unser dreister
Sangesmeister,
Und verwaister
Fühlen wir uns.
Seinen Scherzen
Sind die Herzen
Stets gewogen,
Und entflohen,

Wie entschwunden
Sind die Stunden.

Fröhlich. ↗

Ja, ich fühl's, die Dankbarkeit
Füllt mein Herz, das Euch geweiht;
Und führt mich das Geschick
Nach drei Wochen zurück,
So will ich dankbar seyn,
Und Eurem Glück mich weihn.



Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Anna. (Lied, Musik von Rüfen.)

Die Großmutter spricht:
Trau' Schauspielern nicht!
Denn, ach, zu gefallen,
Versteh'n sie vor Allen. —
Sie wissen das Herz
Durch schmeichelnden Scherz
Gar fest zu umgarnen, —
Drum laß' Dich warnen!

Mein Herz aber spricht:
So schlimm ist es nicht.
Denn treu ist ihr Lieben,
Da täglich sie's üben. —
Der erste Tenor
Nie treulos noch schwor, —
Nein, das sah man nimmer,
Er heirathet immer.

Doch eins nur verspricht
Viel Freuden mir nicht.
Denn täglich, ach, freien
Tenore von Neuen. —